

Einwohnergemeinde Trimstein

Räumliches Entwicklungskonzept Trimstein Erläuterungsbericht

Genehmigungsexemplar vom 4. April 2012

Das Räumliche Entwicklungskonzept Trimstein besteht aus:

- Richtplankarte Teilbereich Siedlung und Landschaft
- Richtplankarte Teilbereich Verkehr
- Massnahmenblätter (Siedlung, Landschaft, Verkehr)
- Erläuterungsbericht



Arbeitsgemeinschaft:

Panorama

AG für Raumplanung Architektur und Landschaft

Münzrain 10, 3005 Bern

www.panorama-ag.ch, Fon 031 326 44 44

Metron Bern AG

Postfach 7265

Neuengasse 43, 3001 Bern

www.metron.ch, Fon 031 380 76 80

Vorwort

Seit längerer Zeit macht sich der Gemeinderat von Trimstein Gedanken zur Frage, wie es mit der Gemeinde weitergehen soll. Auf der einen Seite ist dies die Frage nach der politischen Eigenständigkeit: Nach sorgfältiger Abwägung aller Vor- und Nachteile ist die Bevölkerung von Trimstein zum Schluss gekommen, die Eigenständigkeit aufzugeben und Verhandlungen mit der Gemeinde Münsingen über einen Zusammenschluss aufzunehmen. Auf der anderen Seite heisst das nicht, dass in Trimstein alles beim Alten bleiben soll. Der (mögliche) Zusammenschluss soll auch als Chance gesehen werden, dass Trimstein sozial und baulich den Charakter als ländliches Agglomerationsdorf im Grossraum Bern bewahrt und stärkt.

Als Zukunftsperspektive kann man den laufenden Zusammenschluss- und Weiterentwicklungsprozess unter das Motto „von der Gemeinde zum Dorf“ stellen.

Trimstein soll auch in einer zukünftigen Gemeinde Münsingen-Trimstein eine aktive Rolle spielen: Ein Dorf mit sozial intakten und lebendigen Strukturen, mit einem vielfältigen Dorfleben, mit attraktiven Wohngelegenheiten, eigener und der ländlichen Struktur angepasster Primarschule, angepassten Versorgungsmöglichkeiten und ein paar Arbeitsplätzen. Wenn es gelingt, Trimstein als komplementär-ländlichen Teil zur urbanen Kerngemeinde Münsingen zu positionieren, wird letztlich auch die Gesamtgemeinde Münsingen-Trimstein gestärkt: Münsingen-Trimstein als Modellform für das funktionale, soziale und raumplanerische Zusammenspiel Stadt-Land im urbanen Raum „Hauptstadtregion Schweiz“. Um dieses Ziel zu realisieren, braucht es auch entsprechende Massnahmen im räumlich-planerischen Sinn.

Der Gemeindepräsident, Peter Baumann

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1 Ausgangslage, Auftrag und Ablauf Räumliches Entwicklungskonzept	4
1.1 Trimstein heute	4
1.2 Fusionsverhandlungen als Auslöser für das Räumliche Entwicklungskonzept	5
1.3 Planungsteam	5
1.4 Ablauf in fünf Phasen	6
2 Grundlagen	7
2.1 Projektstudie Snozzi	7
2.2 Erkundungsphase	7
2.3 Angebotskonzept öV-Anschluss Trimstein (Stand Mitwirkung)	8
3 Prozess	9
3.1 KreativitätsPool	9
3.2 Szenarien	9
3.3 Entwicklungsvarianten	9
3.3.1 Entwicklungsvariante 1: „Geflecht zwischen Siedlung und Landschaft“	10
3.3.2 Entwicklungsvariante 2: „Die Kleinstadt“	10
3.3.3 Entscheid zu Entwicklungsvariante 1	10
4 Umsetzung in das Räumliche Entwicklungskonzept	11
4.1 Bedeutung und Stellung des Räumlichen Entwicklungskonzepts	11
4.2 Ziele	12
4.3 Aufbau	12
4.4 Richtplankarten zum Räumlichen Entwicklungskonzept (Siedlung, Landschaft, Verkehr)	13
4.5 Definitionen und Abkürzungen	16
	3

1 Ausgangslage, Auftrag und Ablauf Räumliches Entwicklungskonzept

1.1 Trimstein heute

Trimstein ist seit dem 01.01.1993 eine eigenständige politische Einwohnergemeinde. Vorher bildeten die Viertelsgemeinden Allmendingen, Rubigen und Trimstein die Einwohnergemeinde Rubigen. Die Ortschaft wird 1148 erstmals erwähnt. Wichtige Fakten:

- Höhe 630 m ü. M.
- Fläche 3.6 km²
- Nachbargemeinden Münsingen, Konolfingen, Rubigen, Schlosswil, Worb
- Einwohner 511 (17. August 2011)

Die Stärken von Trimstein liegen in der Qualität der erbrachten Dienstleistungen: ausgesprochen bürgernah, im emotional-qualitativen Bereich weit über das Übliche hinaus. Diese Leistungen können nur mit einem sehr hohen Engagement von Verwaltung und Behörden erbracht werden.

Dienstleistungen (quantitativ) sind nicht die Stärke von Trimstein. Die Gemeinde bietet an sich nur das Minimum an Pflichtdienstleistungen an. Weitergehende Leistungen vor allem im kulturellen und sportlichen Bereich und im Infrastrukturbereich fehlen. Trimstein ist eine wirtschaftlich schwache Gemeinde (Steueraufkommen, Arbeitsplätze). Emotional fühlen sich die EinwohnerInnen von Trimstein als Teil einer ländlichen, eher landwirtschaftlich geprägten Gemeinde. Wichtig sind Werte wie „schöne Landschaft“, „Ruhe“, „Nachbarschaft“. Das öffentliche Engagement der BürgerInnen ist eher rückläufig (Vereine, Dorffest, etc.), privates Engagement in der Nachbarschaft oder im Zusammenhang mit Kindern (Schule) ist ausgeprägter.

Der Standort Trimstein ist an sich optimal: stadtnah und trotzdem im Grünen. Dies wird aber relativiert durch die schlechte Anbindung (privater Verkehr und öffentlicher Verkehr) an die umliegenden Zentren. Die räumliche Struktur von Trimstein kann als Mischform zwischen Streusiedlung und Dorf angesehen werden. Es fehlt ein klar identifizierbares Dorfszentrum. Räume für öffentliche, private und kommerzielle Anlässe finden sich vorwiegend im Schulgebäude.



Lage Trimstein (google earth; eigene Modifikation)

1.2 Fusionsverhandlungen als Auslöser für das Räumliche Entwicklungskonzept

An der Gemeindeversammlung von November 2009 hat sich die Gemeinde Trimstein dazu entschlossen, Fusionsverhandlungen mit einer Nachbargemeinde aufzunehmen. Um gestärkt und zielgerichtet in eine mögliche Fusion einzutreten, will sich die Gemeinde Gedanken zur weiteren räumlichen Entwicklung machen. Hierzu soll ein Räumliches Entwicklungskonzept erstellt werden.

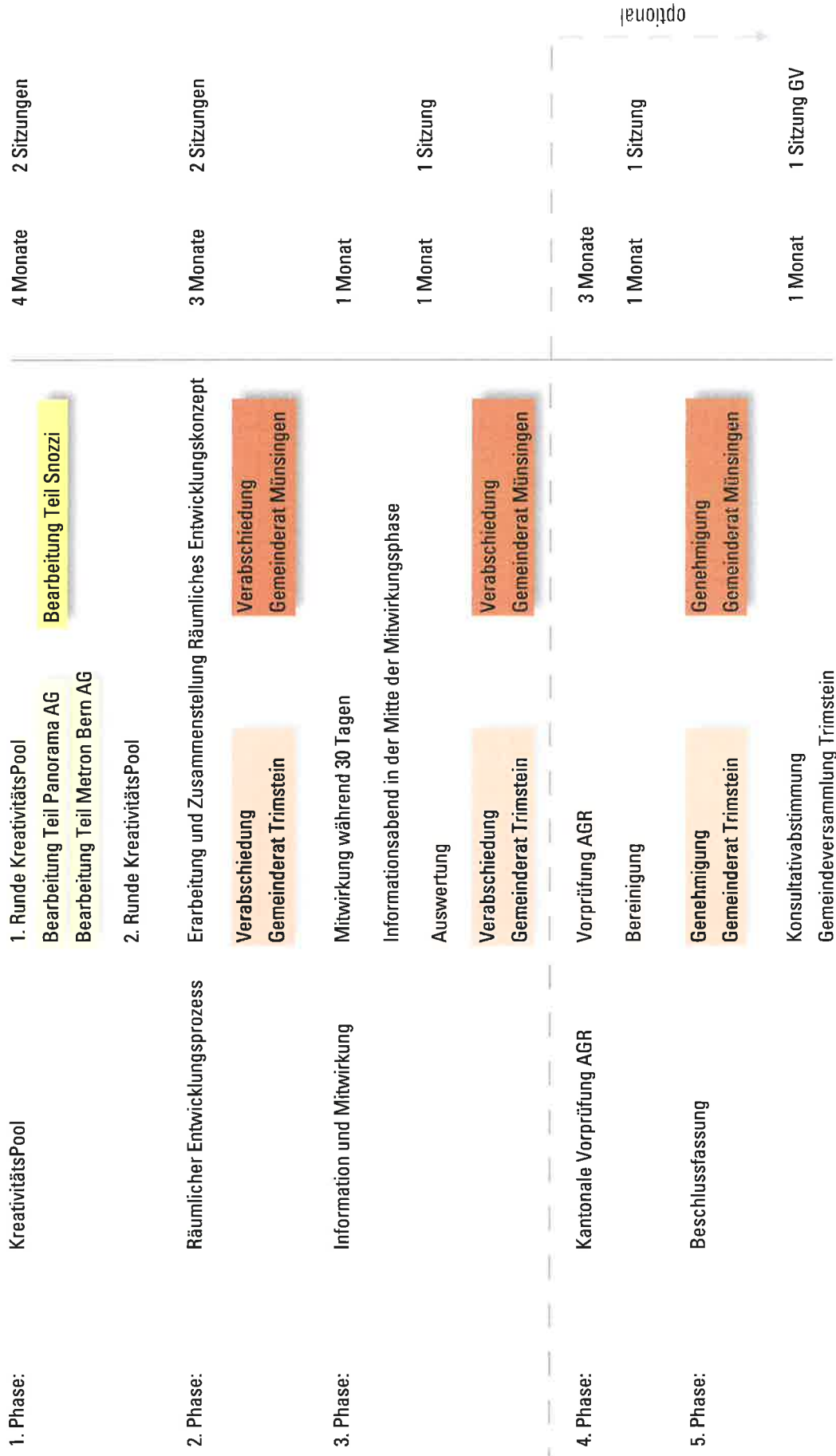
Im Juni 2012 entscheidet die Bevölkerung von Trimstein, ob die Gemeinde mit der Nachbargemeinde Münsingen fusioniert werden soll. Das Leitbild soll dem Gemeinderat der fusionierten Gemeinde als Grundlage für die anstehende Ortsplanungsrevision dienen und die Perspektiven aus Sicht der heutigen Gemeinde Trimstein aufzeigen.

1.3 Planungsteam

Der Gemeinderat von Trimstein beauftragt das Planungsbüro Panorama, AG für Raumplanung Architektur und Landschaft, mit der Erstellung des Räumlichen Entwicklungskonzepts. Die Metron Bern AG unterstützt die Planungsarbeiten im Fachbereich Verkehr.

1.4 Ablauf in fünf Phasen

Der Erarbeitungsprozess zum Räumlichen Entwicklungskonzept unterteilt sich in folgende fünf Phasen:



optional

2 Grundlagen

2.1 Projektstudie Snozzi

Der Gemeinderat von Trimstein erteilte dem Tessiner Architekt Luigi Snozzi, vorgängig zum Räumlichen Entwicklungskonzept, den Auftrag das Dorf Trimstein zu analysieren und mit den Behörden und der Bevölkerung Gespräche zu führen.

Resultat: Der Kern des Projekts „Snozzi“ ist ein „Schloss“ im Zentrum mit multifunktionalen Gebäuden für Wohnen, Gewerbe, Dienstleistung und Verwaltung. Herzstück der Bauten ist ein Dorfplatz. Im Weiteren rät Snozzi, die Häuserlücken entlang der Strassenzüge aufzufüllen, einen Bahnhof zu bauen und den Verkehr um die beiden Dorfkerne auf Einbahnstrassen zu führen.

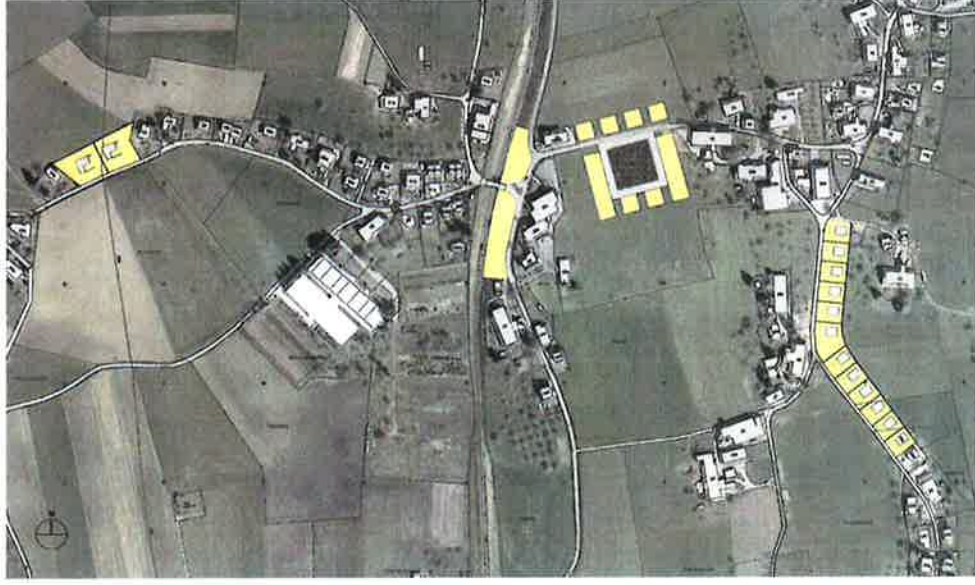
Snozzi's Projekt wird in das Räumliche Entwicklungskonzept miteinbezogen.

2.2 Erkundungsphase

Nach ersten Abklärungen seitens der Gemeinde kann das „Schloss“ (Projektstudie Snozzi) auf dem vorgesehenen Grundstück nicht realisiert werden. Dies führte dazu, dass in einer Erkundungsphase alle potenziellen alternativen Standorte, auf welchen das Projekt Snozzi realisiert werden könnte, abgeklärt werden. Zudem wurden mit den betroffenen Grundeigentümern Gespräche geführt, um ihre Absichten in Erfahrung zu bringen.

Resultat der Gespräche: Geklärte Bedürfnisse und Absichten der Grundeigentümer, potenzielle Landabtauschflächen, festgestellte Verkaufsabsichten von Landwirtschaftsflächen.

Die gewonnenen Informationen aus der Erkundungsphase fliessen in den weiteren Planungsprozess des Räumlichen Entwicklungskonzepts mit ein und ergeben ein aktuelles Bild über Grundeigentümerabsichten und allfällige Möglichkeiten für einen Landabtausch.



Ortsplanungsstudie Studio Snozzi

3 Prozess

3.1 KreativitätsPool

Für die Erarbeitung des Räumlichen Entwicklungskonzepts wurde in der 1. Phase ein KreativitätsPool eingesetzt. Dieser bestand aus Luigi Snozzi, Gemeindevertretern von Trimstein und Münsingen sowie dem zuständigen Ortsplaner von Trimstein. Der KreativitätsPool wurde zudem von externen Vertretern aus der Politik und dem Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) ergänzt und umfasste 10 Personen. Die Vertreter trafen sich zu zwei Sitzungen.

Ziel des KreativitätsPools war es, durch eine innovative, neue und qualitative Sicht die wichtigsten Potenziale von Trimstein zu definieren und auf wenige Punkte konzentriert zusammenzufassen.

3.2 Szenarien

Am ersten KreativitätsPool haben die Teilnehmenden unter dem Aspekt der Nachhaltigkeitskriterien (Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft) Trends und Behauptungen zur Gemeinde Trimstein entworfen. Daraus entstanden sechs verschiedene Szenarien, wie sich Trimstein in Zukunft entwickeln könnte. Die Szenarien dienen als Grundlage für die Weiterbearbeitung.

3.3 Entwicklungsvarianten

Wie bereits beschrieben, ist die Bandbreite der Szenarien gross. Um eine Grundlage und ein Bild für das Räumliche Entwicklungskonzept zu erhalten, wurden die Szenarien in zwei Entwicklungsvarianten zusammengefasst. In beiden Varianten bildet das Projekt von Luigi Snozzi die Drehscheibe.

3.3.1 Entwicklungsvariante 1: „Geflecht zwischen Siedlung und Landschaft“

Entschleunigung als Lebensqualität. Die Langsamkeit erlaubt es, Bilder aufzunehmen, Kontakt zu finden, Gerüche wahrzunehmen und Eindrücke zu generieren. Man nähert sich Trimstein. Man kommt in Trimstein an. Man sieht Trimstein. Man verlässt es langsam wieder. Trimstein könnte die Langsamkeit zelebrieren. Hier kann man nicht einfach durchfahren. Die Strassen würden nicht breiter, sondern der Verkehr langsamer. Man würde langsam aufgesogen von der Realität Trimstein. Ein gut gestalteter Lebensraum, indem sich Siedlung und Landschaft gegenseitig durchdringen. Ausgehend vom urbanen neuen Ortszentrum entwickelt sich die Siedlung tentakelartig entlang den bestehenden Strassen in die Landschaft. Jede neue Wohnung profitiert von einem atemberaubenden Panorama vom Jura bis zum Alpenhauptkamm. Die Landwirtschaft produziert hochwertige Nahrungsmittel in einer sorgfältig gestalteten Landschaft.

3.3.2 Entwicklungsvariante 2: „Die Kleinstadt“

In unmittelbarer Nachbarschaft zum bestehenden Ortskern entsteht eine neue Kleinstadt. Das tieferliegende Trasse der S-Bahnlinie wird nördlich des Schulhauses überdacht, dient sowohl als Haltestelle und als Rückgrat der neuen Siedlung. Dieses ist geprägt von urbanen, befestigten Aussenräumen, die durch grossmassstäbliche Bauten gefasst werden.

3.3.3 Entscheid zu Entwicklungsvariante 1

Aufgrund des zweiten KreativitätsPools wurden die zwei Entwicklungsvarianten eingehend diskutiert. Vor- und Nachteile wurden abgewogen, fehlende Inhalte ergänzt und Massnahmen sowie Konzeptansätze weiterentwickelt. Am zweiten KreativitätsPool nahmen die selben Teilnehmer wie am Ersten teil.

Das Fazit aus dem zweiten KreativitätsPool lässt sich wie folgt umschreiben:

- Grundlage für den Richtplan Ortsentwicklung bildet die Entwicklungsvariante 1 „Geflecht zwischen Siedlung und Landschaft“.
- Die tentakelartige Siedlungsstruktur soll gestärkt und weiterentwickelt werden.
- Das Zentrum von Trimstein bildet das „Schloss“ von Luigi Snozzi (siehe auch Kapitel 2.1).
- Die Siedlungsentwicklung erfolgt massvoll.

4 Umsetzung in das Räumliche Entwicklungskonzept

4.1 Bedeutung und Stellung des Räumlichen Entwicklungskonzepts

Siedlung (Dorf) und Landschaft (Land) sind in stetem Wandel. Das eine greift in das andere und bildet durch dieses Zusammenwirken das Fundament für einen abwechslungsreichen Lebensraum Trimstein.

Das Räumliche Entwicklungskonzept bildet die Grundlage für alle strategischen raumrelevanten Handlungen im gesamten Gemeindegebiet. Er ist für Behörden und Verwaltung wegleitend und enthält keine parzellenscharfen Aussagen. Das Räumliche Entwicklungskonzept bildet die Grundlage zur Überarbeitung von Richt- und Nutzungsplänen und liefert Ideen zu deren Umsetzung. So zeigt es beispielsweise auf, wo die Siedlung wachsen kann, setzt aber im Gegenzug auch Siedlungsbegrenzungen zu wertvollen Landschaften.

Das Räumliche Entwicklungskonzept besteht aus:

- Richtplankarte Teilbereich Siedlung und Landschaft
- Richtplankarte Teilbereich Verkehr
- Massnahmenblätter (Siedlung, Landschaft, Verkehr)
- Erläuterungsbericht

Das Räumliche Entwicklungskonzept ist ein vorausschauendes Instrument. Er kann an neue Bedürfnisse und Trends angepasst werden. In diesem Sinne ist das Räumliche Entwicklungskonzept Paradeinstrument einer „rol-lenden Planung“. Der Gemeinderat kann mit Zustimmung des Amtes für Gemeinden und Raumordnung (AGR) Anpassungen vornehmen. Er berücksichtigt bei Änderungen jedoch immer die Auswirkungen auf das Gesamtsystem „Raum“.



Behördenwegleitend

**Räumliches
Entwicklungskonzept**

Das Räumliche Entwicklungskonzept bildet die Vision über die räumliche Entwicklung des gesamten Gemeindegebietes

Behördenverbindlich



**Richtplan
ÖÖV
(bestehend)**

Aufgrund des Räumlichen Entwicklungskonzepts werden wo nötig neue Richtpläne resp. bestehende überarbeitet



Grundigentümer/
et Gemeinverbindlich

**Zonenplan
Baureglement**

**Überbauungs-
ordnungen**

Der Zonenplan und das Baureglement setzen den allgemeinverbindlichen Rahmen für die Entwicklung und den Schutz. Diese Instrumente sind parzellenscharf und werden von der Bevölkerung beschlossen.

4.2 Ziele

Folgende festgelegten Planungsziele, die sich aus dem Planungsprozess ergaben, bilden die Grundlage für das Räumliche Entwicklungskonzept:

- Von der Mitte aus wird die einfache tentakelartige Siedlungsform massiv ergänzt und weiterentwickelt.
- Der Panoramablick von den Alpen bis zu den Jurahöhen soll in jeder neuen Wohnung erlebbar werden und wird zum Alleinstellungsmerkmal von Trimstein für das ländliche Wohnen.
- Die besonderen Qualitäten der vier Landschaftskammern (Moor, Horn, Waldhügel, offene Landschaft) sind in ihrer Eigenart zu fördern und in ihren Funktionen zu stärken.
- Im Dorf Trimstein ist die Benutzung der Strassenräume als Verkehrs- und Aufenthaltsräume für alle Nutzergruppen sicher und attraktiv. Die gefahrenen Geschwindigkeiten sind angemessen, der Verkehr wird verstetigt. Torsituationen markieren die Ortseingänge und vermitteln vorwiegend den mortorisierten Individualverkehrsnutzern den Übergang von ausser- nach innerorts.

4.3 Aufbau

Im Sinne einer einfachen Übersichtlichkeit sind alle Unterlagen und Resultate des Planungsprozesses in zwei Richtplankarten (Siedlung, Landschaft, Verkehr) und Massnahmenblätter eingeflossen und haben für die Gemeinde Trimstein eine behördenwegleitende Wirkung.

Die Massnahmenblätter sind verbindlicher Bestandteil der Richtplankarten und entsprechen dem aktuellen Stand der Planung. In den Massnahmenblättern sind detaillierte Angaben über Ausgangslage, Zielsetzung, Massnahmen, beteiligte Stellen und Erläuterungen (Skizzen, Fotos, Konzepte usw.). Federführung und Koordination des Räumlichen Entwicklungskonzepts liegen bei der Gemeinde.

Stand der Koordination:

Der Stand der Koordination zeigt, wie weit die Koordination der Massnahmen bereits fortgeschritten ist:

Vororientierung (v):

Massnahmen, welche als Vororientierung eingestuft sind, zeigen raumwirksame Tätigkeiten auf, die sich noch nicht in dem für die Abstimmung erforderlichen Mass umschreiben lassen, aber erhebliche Auswirkungen auf die Nutzung des Bodens haben können.

Zwischenergebnis (z):

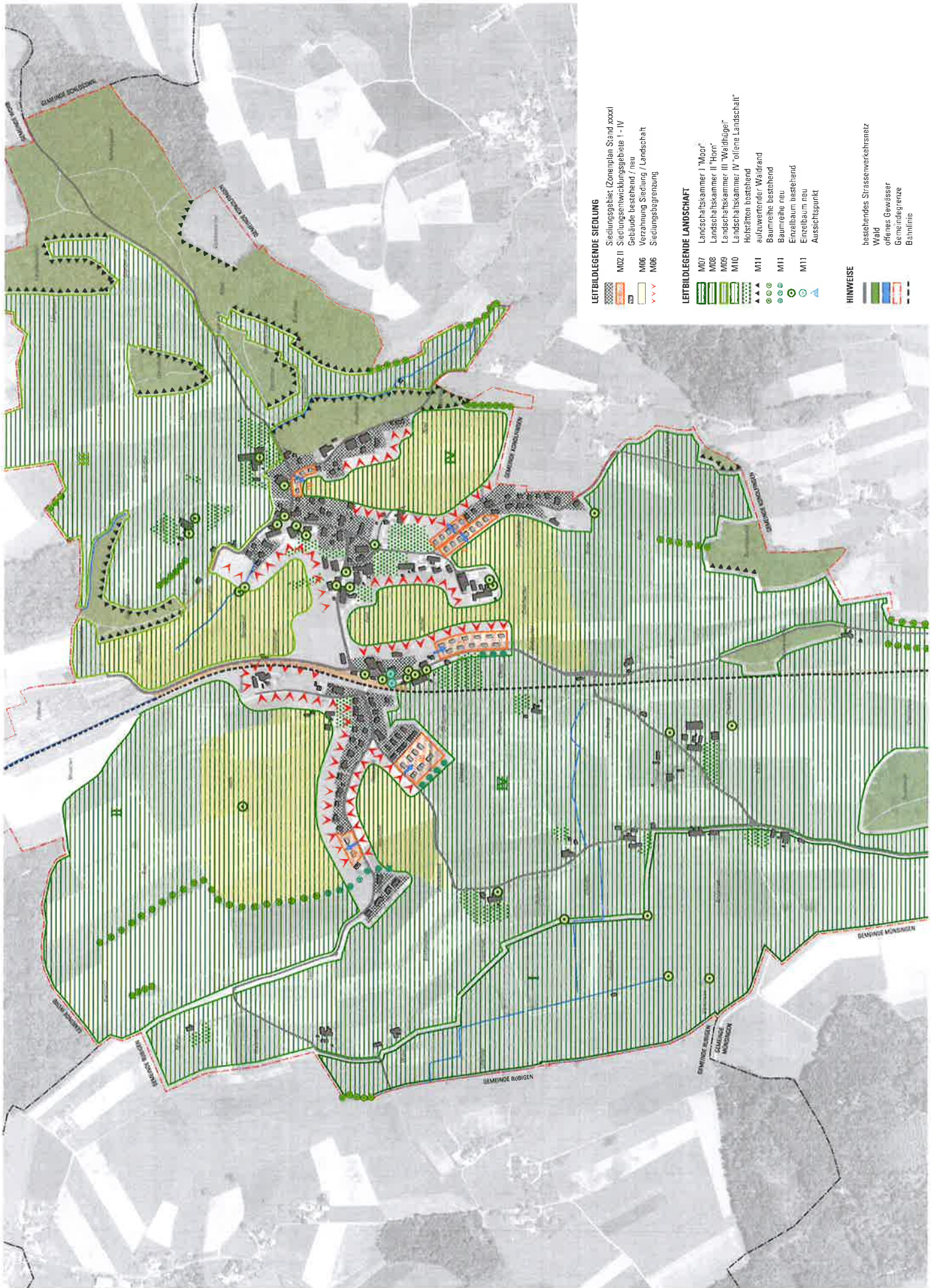
Massnahmen, welche als Zwischenergebnis eingestuft sind, betreffen raumwirksame Tätigkeiten, die noch nicht aufeinander abgestimmt sind. Sie zeigen auf, was vorzukehren ist, damit eine zeitgerechte Abstimmung erreicht werden kann.

Festsetzung (f):

Bei Massnahmen, welche als Festsetzung eingestuft sind, sind die raumwirksamen Tätigkeiten aufeinander abgestimmt.

4.4 Richtplankarten zum Räumlichen Entwicklungskonzept (Siedlung, Landschaft, Verkehr)

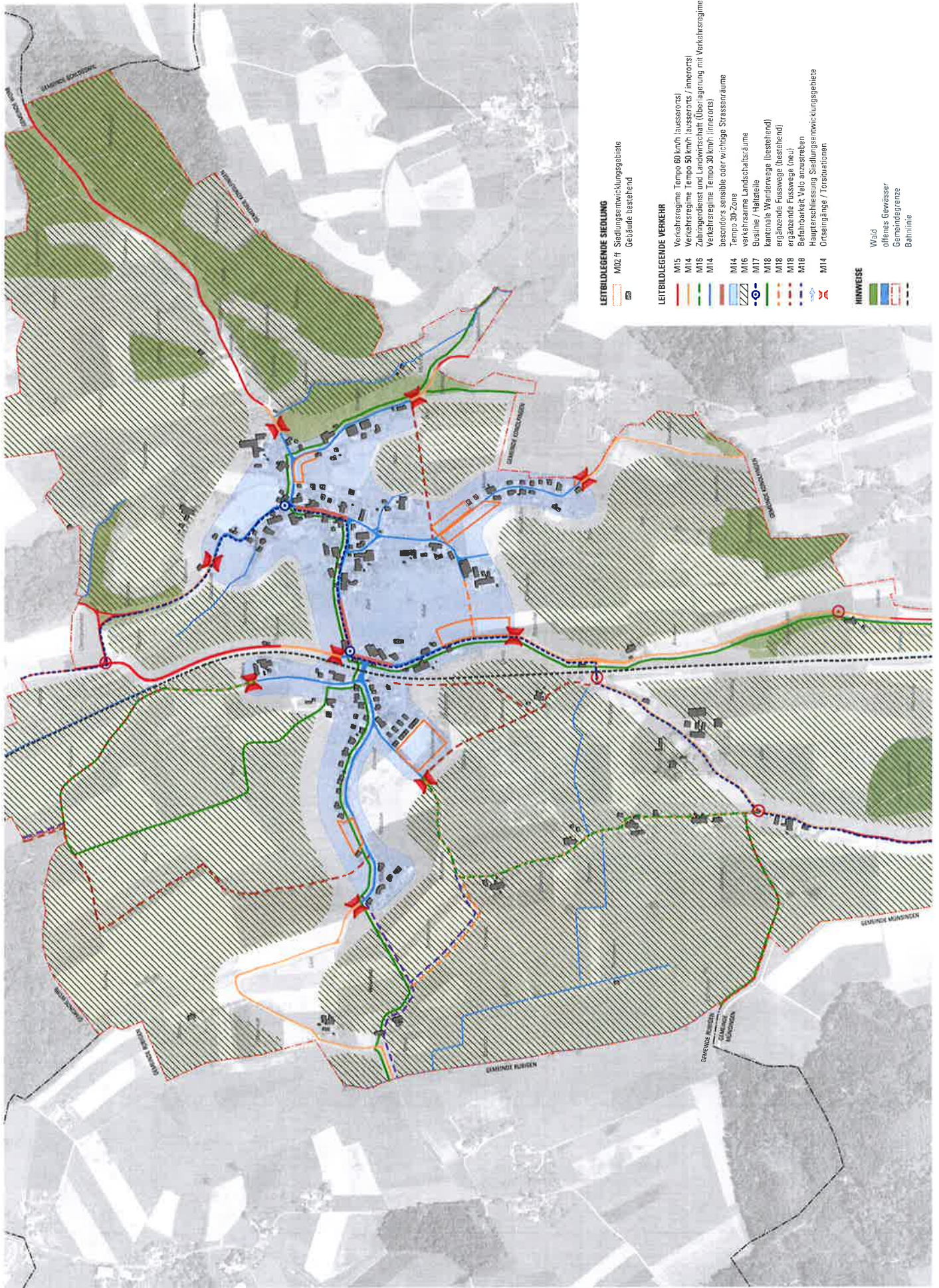
Die zwei Richtplankarten (Teilbereich Siedlung und Landschaft, Teilbereich Verkehr) sind auf den nachfolgenden Seiten gross dargestellt.



- LEITBILDLEGENDE SIEDLUNG**
- M02 II Siedlungsentwicklungsgebiete I - IV
 - Gebäude bestehend / neu
 - Verzahnung Siedlung / Landschaft
 - M06 Siedlungsbegrenzung

- LEITBILDLEGENDE LANDSCHAFT**
- M07 Landschaftskammer I "Moor"
 - M08 Landschaftskammer II "Horn"
 - M09 Landschaftskammer III "Waldhügel"
 - M10 Landschaftskammer IV "offene Landschaft"
 - M11 Höhenlinien bestehend
 - M11 aufzuwendender Waldrand
 - M11 Baumreihe bestehend
 - M11 Baumreihe neu
 - M11 Einzelbaum bestehend
 - M11 Einzelbaum neu
 - M11 Aussichtspunkt

- HINWEISE**
- bestehendes Straßennetz
 - Wald
 - offenes Gewässer
 - Gemeindegrenze
 - Baumlinie



LEITBILDLEGENDE SIEDLUNG

- M02 ff. Stadtlageentwicklungsgabiete
- Gebäude bestehend

LEITBILDLEGENDE VERKEHR

- M15 Verkehrsregime Tempo 60 km/h (außerorts)
- M14 Verkehrsregime Tempo 50 km/h (außerorts / innerorts)
- M16 Zubringerdienst und Landwirtschaft (Überlagerung mit Verkehrsregime)
- M14 Verkehrsregime Tempo 30 km/h (innerorts)
- M14 besonders sensible oder wichtige Strassenräume
- M14 Tempo 30-Zone
- M16 verkehrarme Landschaftsräume
- M17 Buslinie / Haltestelle
- M18 kantonale Wanderwege (bestehend)
- M18 ergänzende Fusswege (bestehend)
- M18 ergänzende Fusswege (neu)
- M18 Befahrbarkeit Velo anzustreben
- M18 Haupterschliessung Siedlungsentwicklungsgebiete
- M14 Orseingänge / Trassierungen

HINWEISE

- Wald
- offenes Gewässer
- Gemeindegrenze
- Bahnlinie

4.5 Definitionen und Abkürzungen

AGR	Amt für Gemeinden und Raumordnung
AÖV	Amt für öffentlichen Verkehr
AZ	Ausstützungsziffer
BGF	Bruttogeschossfläche
E	EinwohnerInnen
E-Bikes	Elektro-Bikes
FFF	Fruchtfolgefläche
KDP	Kantonale Denkmalpflege
M	Massnahme
ÖV	Öffentlicher Verkehr
RPO	Richtplan Ortsentwicklung
SBB	Schweizerische Bundesbahnen
SSV	Signalisationsverordnung
TBA	Tiefbauamt
WE	Wohnheiten